

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Mark

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden, in Deutschland 1,50 Goldmark monatlich, Anzeigen: die 6. Spalte 0,30 Gulden, Reklametexte 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark, Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 301

Donnerstag, den 27. Dezember 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Polischkronle, Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-Bestellung und Druckerei 3290.

Deutschlands Verhandlungen mit Frankreich und Belgien.

Die Reichsregierung hatte ihre diplomatischen Vertreter in Paris und Brüssel beauftragt, den dortigen Regierungen noch vor Weihnachten neue deutsche Verhandlungsvorschläge zu unterbreiten. Dies ist am Montag geschehen. Ueber diesen Schritt der Reichsregierung wird von Berliner offizieller Seite mitgeteilt: Die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel haben bei ihrer neuen Demarche vom 24. Dezember die Vorschläge für die Herstellung eines Modus vivendi in den besetzten Gebieten näher präzisiert. Wie bereits von der Agence Havas und der Agence Belge gemeldet wird, handelt es sich um den Wirtschaftsverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet und dem Auslande, um Geld- und Währungsfragen, insbesondere die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Notenbank, Rheinischfahrrad und Eisenbahnverkehr sowie um Fragen der allgemeinen Verwaltung und Gesetzgebung. Die beiden Geschäftsträger haben im Anschluß an ihre mündliche Besprechung eine Aufzeichnung über diese Fragen überreicht. Der französische Ministerpräsident und der belgische Außenminister haben versprochen, die Aufzeichnung zu beantworten, nachdem darüber eine Verständigung zwischen Paris und Brüssel stattgefunden hat und soweit noch andere Milierte daran beteiligt sind, auch eine Verständigung mit ihnen zu erreichen ist.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Agence Havas“ schreibt, nachdem er festgestellt hat, daß völliges Stillstehen über den Verlauf der Unterredung seitens der französischen Regierung gemahnt wird u. a.: Die deutschen Wünsche und Vorschläge müßten den näheren geprüft werden, in welchem Maße sie die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in den besetzten Gebieten und die Reparationszahlungen erleichtern sollten. Man könne jedoch sicher sein, daß die Kabinette von Brüssel und Paris alle Garantien ergreifen werden, um nicht durch verfrühte Maßnahmen den Wert des Vandes zu schmälern.

Der „Temps“ meldet aus Brüssel, daß es sich bei der deutschen Note, die am Montag durch den deutschen Geschäftsträger überreicht wurde, wie man jetzt nach eingehender Prüfung im Ministerium des Äußern festgestellt habe, nicht um eigentliche deutsche Vorschläge handelt. Die deutsche Regierung legt in diesem Dokument eher Wert darauf, die bedeutenden Schwierigkeiten und Hindernisse vorzutragen, die ihr zufolge der Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftslebens im gesamten besetzten Gebiet entgegenstehen. Diese Hindernisse sind u. a. die Lücken bei der Einfuhr in die besetzten Gebiete, die verschiedenen Beschränkungen, mit denen der Verkehr zwischen dem besetzten und nichtbesetzten Gebiet befristet wurde, die verschiedenen Lücken der Aus- und Einfuhrlicenzen und sonstigen Abgaben, die die Milierten erhoben, also eine ganze Reihe Maßnahmen, die die französische und die belgische Regierung oder der Oberkommissar für die Rheinlande erlassen haben. Die deutsche Note betont, daß es diese Maßnahmen sind, die der Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftslebens entgegenstehen. Was die Schaffung einer rheinisch-westfälischen Emissionsbank anlangt, so sei das Reich bereit, daran teilzunehmen, aber es möchte dagegen einige Vorteile wirtschaftlicher Art einräumen. Belgischerseits ist man dem „Temps“ zufolge der Ansicht, daß in keiner Weise die von der französisch-belgischen Politik erreichten Ergebnisse in Frage gestellt werden dürften. Dies bezieht sich nach belgischer Ansicht besonders auf das Regime der Lizenzen, von dem man in Brüssel überzeugt sei, daß es voll und ganz beibehalten werden müsse.

Amerikas Stellung zur Reparationsfrage.

In einer Rede führte der amerikanische Beobachter der Nept. Bonden, an: Eine Herabsetzung des Betrags der deutschen Reparationszahlungen sei der erste zum Wiederaufbau Europas notwendige Schritt. In seiner Kritik der Ruhrbesetzung und der französischen Reparationspolitik erklärte Bonden, die Erwinigung unmöglicher Forderungen durch militärischen Druck mache es für Deutschland unmöglich, zu zahlen, was es im andern Falle hätte zahlen können. Der Friedensvertrag habe die Reparationslast nicht der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands an. Niemand habe je vorgeschlagen, Deutschland von irgendeiner Verpflichtung zu entbinden, die es erfüllen könne. Die neuerlichen Bemühungen des Staatssekretärs Hughes stellten lediglich den letzten Versuch dar, das Problem mit dem gesunden Menschenverstand anzupacken. Man werde niemals eine einseitige Anstrengung der deutschen Nation zur Reparationszah-

lung herbeiführen können, wenn Deutschland nicht auf deren Erfolg vertrauen könne und dieses Vertrauen müsse auch von der Finanzwelt außerhalb Deutschlands geteilt werden.

Ein politischer Buß- und Bettag.

Politikveränderndes Placetum.

Die polnischen Bischöfe haben den 29. und 30. Dezember als Buß- und Bettag bestimmt, mit der Begründung, daß im Volke die nationale Gesinnung verloren ginge. Es heißt in dem Aufruf: „Was die Macht Gottes und die Fürsorge der Mutter Maria geschaffen haben, das sucht menschliche Bosheit zu verderben und zu zerstören.“ Dieser Aufruf erscheint in einem Augenblick, wo die nationaldemokratische Regierung durch die Linksparteien gestürzt wurde, und dokumentiert so wohl am besten die politische Stellung der polnischen Geistlichkeit, die schreibt: „Der innere, nicht der äußere Feind unterwühlt die Grundlagen unseres Staates. Ist denn die Vaterlandsliebe in Polen schon ganz verschwunden?“

Das „Trinkgeld“ der französischen Anleihe.

Das Blatt des linken Flügels der Polnischen Volkspartei „Narodowa Prasa“ meldet zu dem Zweck, daß von der französischen Anleihe für Polen, deren 400 Millionen Frank allein für Rüstungszwecke bestimmt sind, 40 Millionen an sechs französische Politiker und eine bekannte polnische Persönlichkeit für die Propaganda dieser Anleihe als „wie sich das Blatt ausdrückt, „Kapuwka“ (Trinkgeld) gezahlt worden sind.

Die Lösung der englischen Regierungskrise.

Aus London wird mitgeteilt, daß das Unterhaus sich nach seinem Zusammentritt am 8. Januar mit der Wahl des Sprechers und der Vereidigung der 615 Mit-

glieder befassen wird. Die Thronrede wird für den 15. Januar erwartet. Von der Arbeiterpartei wird ein Abänderungsantrag eingebracht werden, der auf ein Mißtrauensvotum hinauslaufen wird, da der Führer der Liberalen, Asquith, erklärt hat, daß er nichts zu unternehmen beabsichtige. Um die konservative Regierung im Amt zu halten, wird vorausgesehen, daß die Entscheidung gegen die Regierung ausfallen wird.

Germaine Berthon freigesprochen.

Ein politischer Mordprozeß von Paris.

Nach einem sensationellen Prozeß, der in französischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat, wurde Germaine Berthon, die Mörderin des Generalsekretärs der Camelots du roi, Plateau, die eigentlich Leon Daudet ermorden wollte, vom Pariser Schwurgericht freigesprochen.

Das Urteil kann kein Erstaunen erregen bei denjenigen, die den Verlauf des Prozesses verfolgt haben und mit den Gemüthsheiten der Pariser Weibswelt einigermaßen vertraut sind. Die 20jährige Anarchistin, die den Mord an Plateau begangen zu haben voll geständig war und die vor Gericht nur ihrem Bedauern darüber Ausdruck gab, nicht Daudet selbst erreicht zu haben, hat sich mit Mut und großer Schlagfertigkeit verantwortet. Noch mehr als dies mag aber auf die Geschworenen die Beweisführung der Verteidigung Eindruck gemacht haben, aus der hervorging, daß die Camelots du roi, die französischen Faschisten, in ihrer Agitation selber vor der schlimmsten Mordbege nicht zurückschrecken. Diese Bege hat 1914 zur Ermordung von Jean Jaurès geführt, und das Blatt Daudets, die „Action française“, war das einzige in Frankreich, das den Ermordeten auch nach seinem Tode in der wütheten Weise beschimpfte.

Indem die Geschworenen die Mörderin Plateaus freisprachen, sprachen sie ihr Verdammungsurteil über die französische Reaktion.

Unter Mussolinis Diktatur.

Das heimgekehrte Parlament.

Aus Rom wird uns geschrieben:

Am 11. Dezember sollte die italienische Kammer ihre sogenannten Arbeiten wieder aufnehmen, und zwar sollte sie in erster Linie die unbegrenzten Vollmachten der Regierung um ein weiteres Jahr oder um sechs Monate verlängern. Die Regierung war dem Parlament, wenigstens des formellen Anstandes wegen, Rechenschaft schuldig über den Gebrauch, den sie von den während eines Jahres ausgedehnten außerordentlichen Vollmachten gemacht hatte; auch hätte sie auf die Interpellation über die Vermählung der Wöchnerin des früheren Ministerpräsidenten Ritti Antwort geben müssen.

Der Dezember des Vorjahres war den Versprechungen geweiht: damals hatte man versprochen, das Land zu sanieren, die italienische Valuta so zu heben, daß ein Pfund Sterling 50 Lire kostete, die Staatsautorität wiederherzustellen und dem bewaffneten Bürgerkrieg im Lande ein Ende zu machen. Im Dezember dieses Jahres galt es zu konstatieren, daß das Staatsbudget nicht saniert war, daß das Pfund Sterling über 100 Lire kostete, etwas mehr als vor dem Marsch auf Rom, daß an Stelle der Staatsautorität die bewaffnete und behördlich geduldete Wüßheit einer Partei getreten ist und daß die bürgerliche Ordnung so untergraben worden, wie es sich bei der Vermählung und Plünderung der Wohnung Rittis gezeigt hat, bei der im Zentrum Roms eine fünfhundert Mann starke bewaffnete Bande, deren Abkömmling der Polizei bekannt waren, über eine halbe Stunde ungehindert verwüsten und plündern konnte, um sich dann unter den Augen der nach vollbrachter Arbeit angestellten Polizei in geordneter Kolonne zurückzuziehen, ohne daß auch nur eine einzige Verhaftung vorgenommen worden wäre. Um diese moralische Bilanz eines Jahres außerordentlicher Vollmacht nicht vorlegen zu müssen, schließt Mussolini plötzlich die Parlamentssitzung!

Die offizielle Version über die Gründe zu dieser merkwürdigen Maßnahme lautet, daß man den unendlichen Widerspruch zwischen den Gefühlen der ungeheuren Mehrheit des Landes, die Mussolini zuliebt und den Forderungen der Kammer hätte vermeiden wollen. Wahrscheinlich hätte sich aber die gute gesammelte Kammer sehr viel parlamentarischer ausgedrückt, als sich die „unangeheure Mehrheit“ ausdrücken würde, wenn man ihr die Möglichkeit, sich auszudrücken, gäbe.

Denn im ganzen Lande ist man nachtrags dahinter gekommen, daß das politische Experiment der Sanierung der Finanzen und der Verwaltung gründlich mißglückt ist. Die moralische Verheerung des Kapitalismus, das, was ihm auch unter den Geckern der Diktatur Zutragen erwacht, war das Verfeuern mit der Verwundung und mit der Verrücktheit in der Staatsverwaltung aufzuwachen; aber heute muß auch der optimistischste Bemerkter seiner Verwaltung es anerkennen, daß Italien mehr Mißwirtschaft und Verrücktheit hat als je zuvor!

Die in alle Welt hinausposaunten Ersparnisse erweisen sich als ein Bluff. Der Budgetvoranschlag ist im Laufe des Verwaltungsjahres in den Ausgaben um ein Mehr von 3212 Millionen verändert worden, in Bezug auf die Einnahmen um ein Mehr von 3217 Millionen. Das ergibt einen Anschlag zum erwarteten Defizit, welcher Aufschub in den bis jetzt verstrichenen Monaten 395 Millionen beträgt. Berechnet man ihn auf das ganze am 30. Juni 1924 ablaufende Ver-

waltungsjahr und zählt man das vorausgesehene Defizit hinzu, so kommt man auf ein Defizit von 3 Milliarden, genau soviel wie im das Verwaltungsjahr 1922/23 gemacht hatte. Aber dieses bezeichnete gegenüber dem vorhergehenden Budgetjahr eine Verbesserung um 3 Milliarden, genau wie auch dieses sich vor seinem Vorgänger durch eine Verminderung des Staatsdefizits um 3 Milliarden auszeichnete. Mit der tatsächlichen Verwaltung steht also ein plötzlicher Stillstand in der Sanierung der italienischen Staatsfinanzen ein!

Heute wird uns das durch die Zahlen bewiesen, aber auch vorher ließ es sich voraussagen. Bei steigenden Militärausgaben, wie sie die sogenannte imperialistische Politik mit sich bringt, steigendem Prunk und Luxus der Regierung (sieh sich doch unlangst ein Unterhaushaltssekretär einen Extrastellen, weil er den jahresplanmäßigen verfallen hatte) und Verzicht auf Einnahmequellen, wie die Erbschaftsteuer, konnte man sich denken, daß nicht eben viel Ersparnisse zum Vorschein kommen würden. Der Minister De Stefani ist ein rechtschaffener Mann und ein Mann guten Willens. Aber seine Formel, „die Ersparnisse entlasten und den Konsum befeuern“ ist entweder Unfug oder reine Klassenpolitik. Der Konsum ist das Notwendige; wer ihn überläßt, hindert die Bildung kleiner Ersparnisse; die Steuerfreiheit der großen Ersparnisse ist Steuerfreiheit des Kapitals. Die Entlastung des Konsums äußert sich nicht in erhöhten „Ersparnissen“, sondern in erhöhtem Luxus, mit Verdrängung der Kapitale in die Luxusindustrie und Verwertung der notwendigen Waren. Dagegen muß die Belastung des notwendigen Konsums in Zeiten wirtschaftlicher Krise zu Unterkonsum führen und somit zu einem geringeren Ertrage der Steuerquellen.

Was die Ehrlichkeit der Verwaltung betrifft, so liefert die römische „Voce Repubblicana“ ein recht lehrreiches Kapitel zu dieser Frage. Bekanntlich sind hier, wie in allen Ländern, bei der Veräußerung des übriggebliebenen Kriegsmaterials viele Mißbräuche vorgekommen. Mussolini hat daher die Sache der Kompetenz der parlamentarischen Kommission entzogen und hat den außerordentlichen Kommissar für die Staatsbahnen, den Kaiserlichen Zerre, mit der Sache betraut, von dem man sich richtigen Gedanken ausging, daß ein Mensch, der geküßt und reichlich gelobt ist, sich nicht so leicht an der Nase herumführen läßt, wie eine Kommission. Nun hat aber befragter Kommissar Zerre den Verlauf übriggebliebener Waffensachen, die ein Sachverständigenauschuss auf rund 1,7 Millionen Lire bewertet hat, und die für diesen Preis bereits an einen Rechtsanwalt Colli verkauft waren, aufgehoben und hat demselben Herrn dieselben Waren für 1,2 Millionen verkauft. In dem Kontrakt erschien als eigentlicher Käufer der Verband der Kriegswitwen und -waisen. Als dann die Sachen nicht zur Zeit abgeholt wurden, wurde die mit ihrer Verwaltung betraute Militärverwaltung sich an den Verband, von dem sie erfuhr, daß man von der ganzen Sache nichts wußte. Der Käufer, dem man rund eine halbe Million Preisermäßigung gewährt hatte, war ein privater Spekulant, der dem Herausgeber eines römischen Volksblattes sehr nahe steht. Ein weiterer Absatz von 8 Prozent kam dann dem Verband der Kriegswitwen, der als Anhängelisch gedient hätte, angute. Die Sache wurde durch einen Bericht des Generals Piazzi dem Kriegsminister unterbreitet. Als Antwort erwiderte derselbe, daß in-

loles Dementi der „Diebstahl“ und ein Angriff auf den General...
Das die Wiederherstellung der Staatsautorität...
Tag nach immer Gewalttat der Diktatur...
Die Schließung der parlamentarischen Session...
Es verlautet, daß Mussolini eine Regierung...
Der Mehrheitspartei sind durch das neue Wahlrecht...

Vortrefflich gesehen!
Die sogenannten bayerischen „nationalen“ Verbände...
1. Die Zahl der Abgeordneten...
2. Die Zusammensetzung...
3. Jeder Abgeordnete...
4. Jeder Abgeordnete...
5. In den Reichstagen...

Vida.
Dauigste Stadtheater.
Vorherige: Wie ist seine Prosa...
Nächst: Der Zerknirschte...
Erstmalige Vorstellung: Karl Brüllers...

Diese vollständigen Frechheiten wurden vom „Bayerischen Kurier“...
1. Die Zahl der nationalen Verbände...
2. Die Zusammensetzung...
3. Jeder Abgeordnete...
4. Jeder Abgeordnete...
5. In den Reichstagen...
Graf Hedrich-Trübschlers Antwort.
Graf Hedrich-Trübschler, der bekanntlich von den Disziplinarverbänden ausgeschlossen wurde...

Motus Mundus für Lundenhorff.
Herr Lundenhorff hat unseren Genossen Dr. Sachs...
Das Schöffengericht in Frankfurt wird als...
Der Senat hat sich für die Unterbrechung...

Der Sowjet-Russ. Nach die russische Literatur...
Der Sowjet-Russ hat sich...
Der Sowjet-Russ hat sich...

gesehe, zu verdanken hat, daß ihm bisher das...
Venzelos kehrt nach Griechenland zurück.
Die Bewegung zugunsten der Rückkehr von Venzelos...
Die griechische Regierung erhielt von Venzelos die...
Die Strafen im Düsseldorf Schupo-Prozess.
Im Prozess gegen die Düsseldorfer Schupo wegen...
Fortschritt der österreichischen Sozialdemokratie.
Wie aus den Berichten, die auf der dieser Tage in Wien...

Das deutsche Kapital im Ausland. Die „New York Times“...
Das englische Unterhand legt sich endgültig zusammen...
rühr und dessen Weisheit, die im Namen der Freiheit...
Dramaturgie der Eliten. Er hat sich...
Die Zeitung als Erziehungsanstalt...
Alte und neue...
Die Zeitung als Erziehungsanstalt...

Danziger Nachrichten.

Weihnachtsnachklänge.

Im klingenden Frost- und Schneewetter verliefen die diesjährigen Weihnachtsfeiertage. Nichtiges Weihnachtswetter lagten die einen; ein bischen zäher Winter die anderen. Für den, der über warme Kleidung und ganzes Schutzeug verfügt, war ein Spaziergang in dem frostigen Winter, ein Vergnügen. Aber wie viele verfügen darüber? Für die überaus große Zahl der Arbeitslosen, denen bürgerliche Gastherzlichkeit eine Weihnachtsbeihilfe verweigert, war das Weihnachtsfest kein Fest der Freude. Und auch diejenigen, die noch Beschäftigung haben, denken nicht in ungemühter Freude an die Feiertage zurück. Nur in wenigen Familien sah man den geschmückten Weihnachtsbaum, denn in den letzten Tagen vor Weihnachten wurden bis zu 25 Gulden für ein einigermaßen ansehnliches Weihnachtsbäumchen verlangt. Beim abendlichen Spaziergange in den Straßen Danzigs, insbesondere der Vororte, sah man herzlich wenig brennende Weihnachtsbäume.

Hoffentlich folgt dieser Frostperiode ein mildes Frühjahr. Und allen denen, die da meinen, wir müßten gewiß und wahrhaftig einer neuen Eisperiode entgegengehen, sei es zum Trost gesagt, daß Deutschland im Mittelalter noch ganz andere Winter hatte. Vor genau 600 Jahren, im Jahre 1323, wütete so eine grimmige Kälte in Deutschland, von der der Chronist berichtet: In diesem Jahr war ein starker Winter, und des Winters wegen sind viele gestorben, und es war ein Uebergang über das Eis von Pommern und Mecklenburg nach Dänemark. Hoffentlich wird die Kälte nicht so bösartig und grimmig wie Anno 1323. Immerhin wird aus dem Innern Schwedens bereits eine Kälte von 29-35 Grad gemeldet, und in den Außenbezirken Groß-Berlins war in der letzten Nacht die Temperatur auf -15 Grad und noch tiefer zurückgegangen.

Schwerer Unfall am 1. Weihnachtsfeiertag.

Auf der Toten Weichsel, in der Nähe des Laurentaler Weges, fiel am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags um 5 Uhr, der norwegische Dampfer „Norra“ mit drei Insassen zusammen. Bei dem Zusammenstoß sind ein 21-jähriges Mädchen und ein kleines Kind des Schiffers Garra ums Leben gekommen. In dem Unglücksfall werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Der zwischen 4 und 5 Uhr von Neufahrwasser eingefommene Dampfer mußte in der Nähe des der Firma Schmidt und Steinbagen gehörigen Speichers Balis einem in der Mitte der Fahrtrasse im Eis treibenden Boote anzuweichen. Zu diesem Zwecke war eine kleine Biegung nach rechts nötig. Als der Dampfer dann wieder in die alte Fahrtrasse zurück wollte, mußte ihm nach der Maschine verlangt haben, und es ereignete sich der Zusammenstoß mit drei mit Ruder besetzten Männern. In diesem Augenblick war die 21-jährige Schwägerin des Schiffers Garra, die ihren Mann auf dem Arme hatte, an Land reiten. Der Sturz mißlang, sie geriet zwischen zwei Rähne und wurde vollständig zerquetscht, während das Kind ins Wasser fiel und ertrank. Der Zusammenstoß beschädigte einen der Rähne erheblich, während ein anderer nur leichtere Beschädigungen davontrug. Bald nach dem Unfall erschien ein Dampfer an Ort und Stelle, der den schwer beschädigten Kahn ansammelte und ihn bis zum zweiten Feiertag leer halten konnte. In der Zwischenzeit gelang es, den Kahn zu heben, so daß kein erheblicher Materialschaden entstanden ist. Die beiden anderen Rähne erlitten geringe Beschädigungen, so daß die Schifffahrt gesichert ist.

Der alte Volksrat tritt am Freitag, den 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, nach einmal zu einer Sitzung, höchstwahrscheinlich zu seiner letzten, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs über Abänderung des Gesetzes zur Einführung der Guldenwährung, Zweite und dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs über Gewährung einer einmaligen Wirtschaftshilfe für Erwerbslose.

Die Entscheidung darüber, ob die Erwerbslosen die so dringend notwendige einmalige Wirtschaftshilfe erhalten, ist noch nicht gefallen. Am Freitag vormittag wird sich der Sozialer Ausschuss mit diesem Antrag der Väter nochmals zu beschaffen haben, am Nachmittag dann das Plenum.

Allgemeinverbindlich erklärte Tarifverträge. Auf Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes sind die Tarifverträge für das Heizungsgewerbe, die Elektrobranche und das Klempner- und Installationsgewerbe vom 1. und 2. Oktober 1923, sowie die Nachträge 1 und 2 der Klempner- und Installationsgewerbe einschließlich des Heizungsgewerbes vom 1. und 2. November und 28. November allgemein verbindlich erklärt worden. Hieraus folgt, daß kein Arbeiter dieser Branchen unter den tariflichen Löhnen entlohnt werden darf. Für die Elektrobranche ist der 1. Nachtrag vom 2. November 1923 ebenfalls für verbindlich erklärt worden. Dagegen steht die Erklärung für den 2. Nachtrag (Schiedsspruch) noch aus.

Mit den Dampferfahrten Danzig-Elbing hat der Dampfer „Germania“ für dieses Jahr am Sonnabend Schluß gemacht. Voll befestigt kam das Schiff nach zernüchterter Fahrt in Elbing gegen 1 1/2 Uhr an. Die Gießerhältnisse gestatteten dem Dampfer nur ein langsames Vordrücken: der nächste Schritt war doch zu hart gewesen. Die Fahrt hätte noch länger gedauert, wenn nicht von dem schweren Eisbrechdampfer „Preußen“ die Eisdecke des Elbingflusses aufgebrochen und freie Fahrt geschaffen worden wäre. Etwa 20 Personen befanden sich an Bord der „Germania“, darunter über 100 Aligarbeiterinnen, die früher bei Förster u. Wolff tätig waren, jetzt in Danzig beschäftigt sind und das Weihnachtsfest im Kreise der Familie verleben wollten.

Tiefer Tage hat nun eine Elbinger Firma einen regelmäßigen Autoverkehr auf der Strecke Elbing-Danzig über Einlage, Fährtenau, Eutthof, Stregen, Fegenschloß und zurück aufgenommen. Die Fahrtdauer beträgt etwa 2 1/2 bis 3 Stunden. Die Ankunft in Elbing erfolgt an die Anstöße der Bäume von und nach Könnigsberg, Albernheim, Osterode, Marienburg und Berlin.

Erfolgreiche Verurteilung. Der Landwirt Egon Krause in Schönau, Kreis Danziger Niederung, forderte am 7. September in Schönau für Ferkel im Gewicht von etwa 13

Pfund einen Einkaufspreis von 2 1/2 Dollar für das Stück, während ein Preis von 1 1/2 bis höchstens 1 1/4 Dollar für das Stück angemessen war. Gegen Krause war deshalb ein Strafgebot in Höhe von 80 Gulden erlassen worden, gegen den er Einspruch eingelegt hatte. Nunmehr wurde durch Urteil des Schöffengerichts die Strafe auf 500 Gulden erhöht.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater.

Peterchens Mondfahrt.

In diesem Jahre hat sich das Stadttheater als Weihnachtsaufführung für die Kleinen ein Stück vertrieben, das bereits seit Jahren mit großem Erfolg über die Bühnen Deutschlands geht. Man mag über die Aufführung von Märchen im Theater freiten. Nur selten gelingt es, dem kindlich einfachen und doch so mystischen Geist der alten deutschen Märchenwelt auf der Bühne erscheinen zu lassen. Meistens sind diese Aufführungen nur äußerlich wirkende Theaterverstellungen. Der Danziger, der Besucher von Peterchens Mondfahrt, hat eine glückliche Mittellinie zwischen diesen Gegenständen gefunden. Er vereinigt äußerliches Weibchen mit anheimelnder Märchenstimmung, so daß groß und klein auf ihre Rechnung kamen und gern drei Stunden Peterchen und Annelies auf ihrer Fahrt auf den Mond begleiteten. Die Ursache dieser unterhaltenden Reise ist der Maler Summefmann (Gustav Nord), dessen festes Bein auf dem Monde, vom Mann im Monde bewacht, ihm nur durch zwei artige Kinder wieder verschafft werden kann. In einer Malenacht findet der Kaiser in Peterchen und Annelies (Erika Fels und Erna Friedrich) seine Beirater. In einer humorvollen Fahrt geht es zum Monde. Dort gibt es allerlei Zwischenfälle und Unterhaltungen beim Sandmännchen (Fris Blumhaff) mit seinen Sternen, bei der Nachtsee (Frida Regnald) — wo sich alle Geister des Himmels über Donnermann, die Mithere, die Wolfenfrau, der Regenritze, der Wassermann, der Gaeckhand, der Gismar, Frau Kasse, die Sonne und der Milchstrahlenmann ein lustiges Stelldichein geben — zum Weihnachtsmann und schließlich zum Mann im Monde, wo der Kaiser glücklich sein festes Bein bekommt.

Die Darbietung war für alle Besucher recht unterhaltend. Alle Kräfte waren bemüht, ihre mehr oder minder kleinen und großen Rollen recht wirksam zu gestalten. Dazu kam die klugevolle Musik von Clemens Schmalkrich. Nicht wenig trugen auch die von Fritz Wörten geleiteten Tanztruppen zur Hebung der Stimmung bei. Es ist nicht zu zweifeln, daß Peterchens Mondfahrt noch lange die Augen der Kinder, wobei wir hoffen, daß recht viele die Gelegenheit haben werden, sie sich anzusehen, fesseln lassen wird.

Verurteilung Unterhändler.

Vor dem Richtergericht wurde über einen kranken Fall des Freiwirtschafters verhandelt. Im Prozess beklagte man sich allgemein, daß es dort Butter nur für Ausländer gab und unter Ueberberechnung des Schätzwertes. Besonders beklagte man sich über die Fiktion der Frau der Molerei. Danziger Kriminalbeamte gingen nun gegen Geschäftsführer in den Laden und verlangten Butter. Die Verkäuferin Elisabeth Rath erklärte, sie habe keine Butter. Darauf gaben sich die Beamten als Kriminalbeamte zu erkennen und erklärten, eine Hausdurchsuchung abhalten zu müssen. Die Durchsuchung ergab, daß noch 54 Pfund Butter vorhanden war. Die Verkäuferin gestand nun, daß ihr Arbeitgeber, der Molerei besitzer August Zeigler, über in Frau ihr aufgegeben habe, sie solle die Butter nur an Ausländer und unter Ueberberechnung des Schätzwertes verkaufen. Zeigler und Rath standen nun vor dem Richtergericht. Zeigler aber ist wegen Freiwirtschafts wiederholt vorbestraft. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen Zurückhaltung von Waren 3 Monate Gefängnis. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, 10.000 Gulden Geldstrafe, Einziehung des Erlöses für die beschlagnahmte Butter, die nicht zum Schätzwert verkauft wurde, und öffentliche Bekanntmachung des Urteils. Zeigler aber wurde zu 3 Monaten Gefängnis oder 5000 Gulden, ferner 5000 Gulden Geldstrafe und Einziehung des Erlöses der Butter verurteilt. Von der Veröffentlichung wurde abgesehen, da die Verurteilung auch ohne dies bekannt wurde. Die Verkäuferin wurde nur zu 80 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil sie im Auftrag und im Interesse ihres Arbeitgebers handelte. Das Urteil ist endgültig, da es hiergegen kein Rechtsmittel gibt.

Wenn das vorstehende Urteil auch dem Verkeimwerden des Volkes etwas mehr gerecht wird, als frühere Urteile in dieser Art, so wird man es doch als zu milde bezeichnen müssen. Derartige Schädlinge gehören ins Buchtthaus und zwar auf lange Zeit.

Abgeurteilter Freistreiber. Der Landwirt Friedrich Braun aus Jeners-Vorderhamre verlangte am 11. Juli für zwei über 3 Zentner schwere Schweine einen Preis von 25 Millionen je Zentner, während die amtliche Notierung in Danzig am 10. Juli nur 18 Millionen je Zentner betrug. Kriminalbeamte, welche hiervon auffällig Kenntnis erhalten hatten, beschlagnahmten darauf bei ihm die beiden Schweine und bewirkten den Verkauf zum Tagespreis. Der Angeklagte wurde nunmehr vom Schöffengericht in Danzig wegen übermäßiger Preisforderung zu 150 Gulden und außerdem noch wegen Widerstandes gegen die die Beschlagnahme durchführenden Beamten zu 25 Gulden Geldstrafe verurteilt. Der Rechtsanwalt hatte insgesamt 500 Gulden Geldstrafe beantragt. Der Erlös aus dem Verkauf der Schweine wurde für die Staatskasse eingebehalten.

Urgang der „Freien Volksbühne“. Da der Rückgang des früheren Garnisonlagarrets, Develiusplatz, in dem sich das Bureau der „Freien Volksbühne“ befindet, den Polen zugeweiht wurde und diese auf Räumung bestehen, wird das Bureau und die Auslosungshalle der „Freien Volksbühne“ ab 1. Januar 1924 nach der Wäschmühle, Faulgraben 11/12, verlegt. Die Auslosung findet dort auch nur wie bisher nachmittags statt, und zwar von 4 bis 6 Uhr, da der Saalraum abends zu Unterhaltungszwecken benötigt wird. Die Aufnahmen erfolgen während der Auslosungsrunden, die wie bisher in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Die men und mitteilt, können Aufnahmen in beschränktem Umfang noch für alle Seiten erfolgen. Die Mitteilbarkeit der „Freien Volksbühne“ vermittelt den Besuch von Vorstellungen im Stadttheater zu erzwungenden Preisen.

Neue Tarifhöhe im Gravurergewerbe. Der zwischen dem deutschen Gravur- und Bilsenrund und dem Deutschen Metallarbeiterverband abgeschlossene Tarifvertrag, der auch für Danzig gilt, tritt ab 1. Januar 1924 folgende Höhe vor: Ueber 24 Jahre alt 75 Pfg.; von 22 bis 24 Jahre 67 1/2 Pfg.; bis 22 Jahre alt 60 Pfg.; im ersten Berufs Jahr 45 Pfg.; Hilfsarbeiter von 18 bis 20 Jahre 36 Pfg., von 20 bis 22 Jahre 48 Pfg., von 22 bis 24 Jahre 54 Pfg., über 24 Jahre 60 Pfg. Die Stunde. Angelernte Arbeiterinnen erhalten 70 Prozent des Lohnes der Arbeiter. Ungerlernte Arbeiterinnen 60 Prozent. Ferien werden gewährt: bei einer Beschäftigung von 1 Jahre 3 Tage, von 2 Jahren 4 Tage, von 3 Jahren 5 Tage, von 4 Jahren 6 Tage, darüber hinaus 8 Tage. Nähere Auskünfte erteilt der Metallarbeiterverband.

Ein Jahr Gewerkschaftsbibliothek.

Die zu Ende gegangene Papiermarkzeit. Entwicklung der öffentlichen Büchereien meist war der Anschaffungen war wenig zu denken, feststehend. An des vorhandenen Bücherbestandes machte die Erhaltung um die Ausgaben für Bücherreparaturen eingegeben. Iahen sich die für die Bibliothek verantwortlichen Kräfte, onah, Kinder von dem Umtausch der Bücher aus den ver. Es war des Bieren die Beobachtung gemacht worden, daß Kinder Bücher schon auf dem Transport nach Hause, iachgemäß behandelten. Die Mahnung hat den ersten Erfolg gehabt, zugleich aber auch zu einer geringeren Benützung der Bibliothek geführt. Im Berichtsjahr wurden 576 Leser (im Vorjahre 606) 15.295 Bände (18.638) entliehen.

Die Leser verteilten sich auf folgende Organisationen:

Organisation	Zahl der Leser	Zahl der entl. Bücher
Angestellte	28	949
Bücher	14	452
Baugewerksbund	53	912
Brauerei- und Mälzereiarbeiter	5	175
Buchbinder	3	111
Buchdrucker	39	587
Dachbeder	1	58
Eisenbahner	28	587
Fabrikarbeiter	18	453
Feldarbeiter	1	10
Fischer	1	57
Gärtner	1	12
Gastwirtsangestellte	3	40
Gemeindearbeiter	29	623
Gruppliche Hilfsarbeiter	14	349
Heizer und Maschinen	9	324
Holzarbeiter	37	803
Kuochschmiede	9	391
Landarbeiter	1	5
Maschinen- und Steinbräuer	3	49
Maler	14	267
Metallarbeiter	131	3346
Schiffszimmerer	2	21
Schneider	4	156
Tabakarbeiter	4	129
Tapezierer und Sattler	9	399
Verkehrsbund	82	2081
Zimmerer	13	633
Politisch organisiert	10	329
zusammen	576	15295

Ueber die Art der entliehenen Bücher gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Abteilung	Entlehene Bücher 1923	Entlehene Bücher 1922
A. Unterhaltung, Romane, Gschichte	10201	11997
B. Gschichte	695	850
C. Arbeiterbewegung	466	409
D. Religion, Philosophie	234	274
E. Naturwissenschaft	773	933
F. Staats- und Rechtswissenschaft	11	20
G. Technik, Fachliteratur	212	290
H. Sprachwissenschaft	10	18
I. Lebensbeschreibungen	261	287
K. Gesundheitslehre	386	408
L. Humor und Satire	293	378
M. Jugendchriften	1307	1829
N. Zeitchriften	94	363
zusammen	15295	18638

Vorstehende Zusammenstellung zeigt, daß die Vorliebe der Leser für die einzelnen Abteilungen der Bibliothek die gleiche geblieben ist wie in früheren Jahren. Besonders die Abteilung Zeitchriften weist einen starken Rückgang in der Benutzung auf; diese Bücher sind zum größten Teil in der letzten, daß sie nicht mehr ausgeliehen werden können.

Die Kassenverhältnisse zeigten folgende Aufstellung: Einnahmen: Bestand: 288,60 Mk., Gebeide: 17.563 Mk., Strafgelder: 108.657,40 Mk., vom Gewerkschaftsbund: 160,00 Mk., verkaufte Bücher: 2100 Mk., 576 Feiertarten: 18.835 Mk., 181 Kataloge: 433,50 Mk., Summe der Einnahmen: 249.160,50 Mk. Die Ausgaben: 18.638 Mk., Bücherkauf: 49.912 Mk., Kataloge: 160,00 Mk., Porto: 660,80 Mk., Vertriebskosten: 670 Mk., Summe der Ausgaben: 149.563,40 Mk. Bestand am Schluß des Jahres: 108.657,40 Mk.

Die Anschaffung von Büchern war während der Papiermarkzeit sehr erschwert. Denn trotzdem einige wertvolle Bücher angekauft werden konnten, so ist das darauf zurückzuführen, daß Gen. Raetz und Gen. Sen der Bibliothek große Beträge spendeten zu einer Zeit, als die deutsche Mark noch nicht völlig entwertet war. Von Herrn Raetz wurde der Bibliothek eine größere Menge naturwissenschaftlicher Bücher geschenkt. Gen. Raetz übergab seinen gesamten Bücherbestand, den er sich in langen Jahren angeeignet hatte, der Gewerkschaftsbibliothek, damit ein großer Leserkreis Belehrung und Anregung daraus schöpfen kann.

Die Abrechnung wurde von den Mitgliedern der Bibliothekskommission K. I. K. o. w. s. t. und K. I. n. g. e. r. revidiert und für richtig befunden.

In bemerkenswerter Weise war der größte Teil der Einnahmen und Ausgaben erfolgt, als die deutsche Mark noch über einen Wert verfügte. Die eingezeichneten Strafgelder bilden einen wesentlichen Teil der Einnahmen. In verschiedenen Fällen wurden Leser zum Ersatz der von ihnen beschädigt zurückgelieferten Bücher herangezogen.

Aus der Kasse des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wurden für die Bibliothek insgesamt 4897 Mk. für Bücherreparatur, Miete, Heizung, Licht usw. verausgabt.

Die Bibliothekare.

Stadttheater Danzig. Infolge Erkrankung des Herrn Breda gelangt am Freitag, den 28. Dezember statt „Schlagern“ zum letzten Male „Frühlings Erwachen“ zur Aufführung. Am kommenden Sonntag gastiert Frau Hildegard Pieber-Bau in der Stadttheater in Danzig zum letzten Male, und zwar wird die Künstlerin die Titelpartie in der Oper „Mignon“ singen.

Freie Volksbühne. Serie E, nicht Serie A wie irrftümlicherweise in unserer Montag-Ausgabe angegeben wurde, ist zum Besuch der Aufführung „Schlagern des Figaro“ am Sonnabend, den 29. Dez. berechtigt.

Stille gerechnet. Junge, rechne mal 13 mal 7!" sagte der Vater zum Sohn. "15 mal 7", erklärte nach längerer Zeit der Sohn, "richtig 25." — "Das kann doch nicht stimmen", meinte der Vater, "wie hast du denn gerechnet?" — "Ich mal 3 mit 21 und 7 mal 1 ist 7, zusammen gibt's 28." — "Ja, das stimmt", meinte der Vater, aber ich hätte doch geglaubt, du wüßtest mehr sein." — "Mache die Probe!", befahl ihm der Vater. "Sei 13 Nechermal nureinander und zähle es zusammen." Das tat der Vater und rechnete 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, und die Eltern: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, — 21 und 7, gibt 28.

Danziger Nachrichten.

Weihnachtsnachklänge.

Am klingenden Frost- und Schneewetter verließen die diesjährigen Weihnachtsfeierstage. Nichtiges Weihnachtswetter sagten die einen; ein bißchen zäher Winter die anderen. Für den, der über warme Kleidung und ganzes Schuhzeug verfügt, war ein Spaziergang in dem frostklaren Wintertag, ein Vergnügen. Aber wie viele verfügen darüber? Für die überaus große Zahl der Arbeitslosen, denen bürgerliche Gärtnerei eine Weihnachtsbeihilfe verweigert, war das Weihnachtsfest kein Fest der Freude. Und auch diejenigen, die noch Beschäftigung haben, denken nicht in ungemühter Freude an die Feiertage zurück. Nur in wenigen Familien sah man den geschmückten Weihnachtsbaum, denn in den letzten Tagen vor Weihnachten wurden bis zu 35 Gulden für ein einigermaßen ansehnliches Weihnachtsbäumchen verlangt. Beim abendlichen Spaziergange in den Straßen Danzigs, insbesondere der Vororte, sah man herzlich wenig brennende Weihnachtsbäume.

Hoffentlich folgt dieser Frostperiode ein mildes Frühjahr. Und allen denen, die da meinen, wir müßten gewiß und wahrhaftig einer neuen Eisperiode entgegengehen, sei es zum Trost gesagt, daß Deutschland im Mittelalter noch ganz andere Winter hatte. Vor genau 600 Jahren, im Jahre 1323, wütete so eine grimmige Kälte in Deutschland, von der der Chronist berichtet: In diesem Jahr war ein starker Winter, und des Winters wegen sind viele gestorben, und es war ein Übergang über das Eis von Pommern und Mecklenburg nach Dänemark. Hoffentlich wird die Kälte nicht so barm und grünlich wie Anno 1323. Immerhin wird aus dem Innern Schwedens bereits eine Kälte von 29-35 Grad gemeldet, und in den Außenbezirken Groß-Berlins war in der letzten Nacht die Temperatur auf -15 Grad und noch tiefer zurückgegangen.

Schwerer Unfall am 1. Weihnachtsfeiertag.

Auf der Toten Weichsel, in der Nähe des Launentaler Weges, stieß am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags um 5 Uhr, der norwegische Dampfer „Nord“ mit drei Jachtfahrern zusammen. Bei dem Zusammenstoß sind ein 21-jähriges Mädchen und ein kleines Kind des Schiffers Garra ums Leben gekommen. In dem Unglücksfall wurden folgende Einzelheiten gemeldet:

Der zwischen 4 und 5 Uhr von Neufahrwasser eingekommene Dampfer mußte in der Nähe des der Nepia Schmidt und Steinbögen gehörigen Zweigers Baltic einem in der Mitte der Fahrstraße im Eise treibenden Boote ausweichen. Zu diesem Zwecke war eine kleine Wiegung nach rechts nötig. Als der Dampfer dann wieder in die alte Fahrstraße zurück wollte, mußte allem Anschein nach die Maschine verstopfen, und es ereignete sich der Zusammenstoß mit drei mit Zucker beladenen Kähnen. In diesem Augenblick wollte sich die 21-jährige Schwägerin des Schiffers Garra, die dessen Kind auf dem Arme hatte, an Land retten. Der Sprung mißlang. Sie geriet zwischen zwei Kähne und wurde vollkommen zerquetscht, während das Kind ins Wasser fiel und ertrank. Der Zusammenstoß beschädigte einen der Kähne erheblich, während ein weiterer nur leichtere Beschädigungen davontrug. Bald nach dem Unfall erschien ein Dampfer an Ort und Stelle, der den schwer beschädigten Kahn ansaumerte und ihn bis zum zweiten Feiertag leer halten konnte. In der Zwischenzeit gelang es, den Kahn zu löschen, so daß kein erheblicher Materialschaden entstanden ist. Die beiden anderen Kähne erlitten geringe Beschädigungen, so daß die Schifffahrt gesichert ist.

Der alte Volksstag tritt am Freitag, den 28. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, noch einmal zu einer Sitzung. Höchstwahrscheinlich zu keiner letzten, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes zur Einführung der Grundbesitzsteuer. Zweite und dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs über Gewährung einer einmaligen Wirtschaftshilfe für Erwerbslose.

Die Entscheidung darüber, ob die Erwerbslosen die so dringend notwendige einmalige Wirtschaftshilfe erhalten, ist noch nicht gefallen. Am Freitag vormittags wird sich der Soziale Ausschuss mit diesem Antrag der Väter nochmals zu beschäftigen haben, am Nachmittag dann das Plenum.

Allgemeinverbindlich erklärte Tarifverträge. Auf Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes sind die Tarifverträge für das Setzungs- und das Klempner- und Installationsgewerbe vom 12. und 20. Oktober 1923, sowie die Nachträge 1 und 2 der Klempner- und Installationsgewerbe einschließlich des Setzungs- und Klempner- vom 1. und 3. November und 23. November allgemein verbindlich erklärt worden. Hieraus folgt, daß kein Arbeiter dieser Branchen unter den tariflichen Löhnen entlohnt werden darf. Für die Elektrobranche ist der 1. Nachtrag vom 2. November 1923 ebenfalls für verbindlich erklärt worden. Dagegen steht die Erklärung für den 2. Nachtrag (Schiedsspruch) noch aus.

Mit dem Dampferfahrten Danzig-Elbing hat der Dampfer „Germania“ für dieses Jahr am Sonnabend Schluß gemacht. Völlig befeuert kam das Schiff nach zehntägiger Fahrt in Elbing gegen 1/2 Uhr an. Die Eisverhältnisse gestatteten dem Dampfer nur ein langsames Fortschreiten; der nächste Frost war doch zu stark gewesen. Die Fahrt hätte noch länger gedauert, wenn nicht von dem schwedischen Eisbrecherdampfer „Frisken“ die Eisbedeckung des Elbingflusses aufgebrochen und freie Fahrt geschaffen worden wäre. Etwa 250 Personen befanden sich an Bord der „Germania“, darunter über 100 Bismarckarbeiterinnen, die früher bei Kaiser u. Wolff tätig waren, jetzt in Danzig beschäftigt sind und das Weihnachtsfest im Kreise der Familie verleben wollten.

Dieser Tage hat nun eine Elbinger Firma einen regelmäßigen Antikvertrieb auf der Straße Elbing-Danzig über Elbing, Rüttenau, Stutthof, Steegen, Tannenbühl und zurück aufgenommen. Die Fahrtdauer beträgt etwa 2 1/2 bis 3 Stunden. Die Ankunft in Elbing erfolgt an die Antikläden der Rüge von und nach Königsberg, Memel, Plessee, Marienburg und Berlin.

„Erfolgreiche“ Beratung. Der Landwirt Eugen Krause in Schönau, Kreis Danziger Niederung, forderte am 7. Dezember in Schönau für Bortel im Gemischt von etwa 13

Pfund einen Marktpreis von 2 1/2 Dollar für das Stück, während ein Preis von 1 1/2 bis höchstens 1 1/2 Dollar für das Stück angemessen war. Wegen Krause war deshalb ein Strafbefehl in Höhe von 60 Gulden erlassen worden, gegen den er Einspruch eingelegt hatte. Nunmehr wurde durch Urteil des Schöffengerichts die Strafe auf 500 Gulden erhöht.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater.

Peterchens Mondfahrt.

In diesem Jahre hat sich das Stadttheater als Weihnachtsaufführung für die Kleinen ein Stück verschrieben, das bereits seit Jahren mit großem Erfolg über die Bühnen Deutschlands geht. Man mag über die Aufführung von Märchen im Theater streiten. Nur selten gelingt es, dem Kindlich-einsichtigen und doch so mystischen Geist der alten deutschen Märchensprache auf der Bühne erscheinen zu lassen. Meistens sind die Aufführungen nur äußerlich wirkende Theateraufführungen. Wird dasjenige, der Verfasser von Peterchens Mondfahrt, hat eine glückliche Mittellinie zwischen diesen Gegensätzen gefunden. Er vereint ansehnliche Geisteskraft mit anheimelnder Märchenstimmung, so daß groß und klein auf ihre Rechnung kamen und gern drei Stunden Peterchen und Annelies auf ihrer Fahrt auf den Mond begleiteten. Die Ursache dieser unterhaltenden Reise ist der Malakser Summefmann (Gustav Nord), dessen schlechtes Wein auf dem Monde, vom Mann im Monde bewacht, ihm nur durch zwei artige Kinder wieder verschafft werden kann. In einer Matinée findet der Kaiser in Peterchen und Annelies (Greta Hells und Erna Friedrich) seine Betreuer. In einer humorvollen Fahrt geht es um den Mond. Dort gibt es allerlei Zwischenfälle und Unterhaltungen beim Sandmännchen (Fritz Blumhoff) mit seinen Sternen, bei der Nachtfee (Frida Regnath) — wo sich alle Geister des Himmels über Donnermann, die Blüthen, die Volkstänzer, der Regenbogen, der Wassermann, der Hagelhaas, der Eisbär, Frau Holle, die Sonne und der Mitternachtsmann ein süßes Stelldichein geben — zum Weihnachtsmann und schließlich zum Mann im Monde, wo der Kaiser schließlich sein schlechtes Wein bekommt.

Die Darstellung war für alle Besucher recht unterhaltsam. Alle Kräfte waren bemüht, ihre mehr oder minder kleinen und großen Rollen recht wirksam zu gestalten. Dazu kam die langvolle Musik von Clemens Schmallich. Nicht wenig trugen auch die von Volle Sorten geleiteten Tanzsolisten zur Hebung der Stimmung bei. Es ist nicht zu zweifeln, daß Peterchens Mondfahrt noch lange die Augen der Kinder, wobei wir hoffen, daß recht viele die Gelegenheit haben werden, sie sich anzusehen, leuchten lassen wird.

Verurteilte Butterdieber.

Vor dem Richtergericht wurde über einen fassen Fall des Butterdiebstahls verhandelt. In Hoppot beklagte man sich allgemein, daß es dort Butter nur für Ausländer gab und unter Ueberbeherrschung des Schöffengerichts. Besonders beklagte man sich über die Fikale der Frau von Mollerei. Danziger Kriminalbeamte gingen nun gegen Verhaftung in den Laden und verlangten Butter. Die Verkäuferin Elisabeth Rath erklärte, sie habe keine Butter. Darauf gaben sich die Beamten als Kriminalbeamte zu erkennen und erklärten, eine Hausdurchsuchung abhalten zu müssen. Die Durchsuchung ergab, daß noch 94 Pfund Butter vorhanden war. Die Verkäuferin gestand nun, daß ihr Arbeitsgeber, der Mollerei, Butter für die Frau von Mollerei in Pracht ihr aufgegeben habe, sie solle die Butter nur an Ausländer und unter Ueberbeherrschung des Schöffengerichts verkaufen. Zeigaraber und Rath standen nun vor dem Richtergericht. Zeigaraber ist wegen Butterdiebstahls wiederholt verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen Zurückhaltung von Waren 3 Monate Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, 10.000 Gulden Geldstrafe, Einziehung des Erlöses für die beschlagnahmte Butter, die nicht zum Höchstpreise verkauft wurde, und öffentliche Bekanntmachung des Urteils. Zeigaraber wurde zu 3 Monaten Gefängnis oder 5000 Gulden, ferner 5000 Gulden Geldstrafe und Einziehung des Erlöses der Butter verurteilt. Von der Veröffentlichung wurde abgesehen, da die Veröffentlichung aus ohnedies bekannt wurde. Die Verkäuferin wurde nur zu 30 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil sie im Auftrag und im Interesse ihres Arbeitgebers handelte. Das Urteil ist endgültig, da es hiergegen kein Rechtsmittel gibt.

Wenn das vorstehende Urteil auch dem Rechtsgefühl des Volkes etwas mehr gerecht wird, als frühere Urteile in Butterfällen, so wird man es doch als zu milde bezeichnen müssen. Derartige Schädlinge gehören ins Zuchthaus und zwar auf lange Zeit.

Abgeurteilter Freischreiber. Der Landwirt Friedrich Braun aus Jeners-Borderlamme verlangte am 11. Juli für zwei über 3 Zentner schwere Schweine einen Preis von 25 Millionen te Pentner, während die amtliche Notierung in Danzig am 10. Juli nur 12 Millionen te Pentner betrug. Kriminalbeamte, welche hiervon ausfalle Kenntnis erhalten hatten, beschlagnahmten darauf bei ihm die beiden Schweine und bewirkten den Verkauf zum Tagespreis. Der Angeklagte wurde nunmehr vom Schöffengericht in Danzig wegen übermäßiger Preisforderung zu 150 Gulden und außerdem noch wegen Widerstandes gegen die die Beschlagnahme durchführenden Beamten zu 25 Gulden Geldstrafe verurteilt. Der Rechtsanwalt hatte insgesamt 80 Gulden Geldstrafe beantragt. Der Erlös aus dem Verkauf der Schweine wurde für die Staatskasse eingezogen.

Umsatz der „Freien Volkshühne“. Da der Flügel des früheren Garnisonlazarets, Sevelinsplatz, in dem sich das Bureau der „Freien Volkshühne“ befindet, den Polen zugewiesen wurde und diese auf Räumung bestehen, wird das Bureau und die Auslosungsstelle der „Freien Volkshühne“ ab 1. Januar 1924 nach der Mädchenstraße, Gausgraben 11/12, verlegt. Die Auslosung findet dort auch nur wie bisher nachmittags statt, und zwar von 4 bis 6 Uhr, da der Saalraum abends zu Unterrichtszwecken benötigt wird. Die Ausnahmen erfolgen während der Auslosungskunden, die wie bisher in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Wie man aus mittelt, können Aufnahmen in beschränktem Umfang noch für alle Serien erfolgen. Die Mitgliedschaft der „Freien Volkshühne“ vermittelt den Besuch von Vorträgen im Stadttheater zu ermäßigten Preisen.

Neue Tarifläufe im Graveur- und Ziselierhand und dem Deutschen Metallarbeiterverband abgeschlossene Reichsarbeitsvertrag. Der auch für Danzig gilt, sieht ab 1. Januar 1924 folgende Löhne vor: Ueber 24 Jahre alt 75 Pfg.; von 22 bis 24 Jahre 67 1/2 Pfg.; bis 22 Jahre alt 60 Pfg.; im ersten Berufsjahr 45 Pfg.; Hilfsarbeiter von 18 bis 20 Jahre 38 Pfg., von 20 bis 22 Jahre 48 Pfg., von 22 bis 24 Jahre 64 Pfg., über 24 Jahre 80 Pfg. die Stunde. Angelernte Arbeiterinnen erhalten 70 Prozent des Lohnes der Hilfsarbeiter. Angelernte Arbeiterinnen 60 Prozent. Ferien werden gewährt: bei einer Beschäftigung von 1 Jahre 3 Tage, von 2 Jahren 4 Tage, von 3 Jahren 5 Tage, von 4 Jahren 6 Tage, darüber hinaus 8 Tage. Höhere Auskünfte erteilt der Metallarbeiterverband.

Ein Jahr Gewerkschaftsbibliothek.

Die zu Ende gegangene Papiermarktherrschaft war der Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken wenig günstig. An Anschaffungen war wenig zu denken, selbst die Erhaltung des vorhandenen Bücherbestandes machte Schwierigkeiten. Um die Ausgaben für Bücherreparaturen zu sparen, haben sich die für die Bibliothek verantwortlichen Stellen veranlaßt, Bücher von dem Umlauf der Bücher auszuschließen. Es war des Älteren die Beobachtung gemacht worden, daß Bücher schon auf dem Transport nach Danzig, wenn auch sachgemäß behandelt, die Räumung hat den ersten Erfolg gehabt, zugleich aber auch in einer geringeren Benutzung der Bibliothek geführt. Im Berichtsjahr wurden an 576 Leser (im Vorjahre 696) 15.295 Bände (18.658) Bücher entliehen.

Die Leser verteilten sich auf folgende Organisationen:

Organisation	Zahl der Leser	Zahl der entl. Bücher
Angestellte	28	940
Bücher	14	452
Baugewerksbund	33	912
Brauerei- und Maschinenbau	5	175
Buchbinder	3	111
Buchdrucker	59	557
Dachdecker	1	53
Eisenbahner	28	267
Fabrikarbeiter	18	653
Friseur	1	10
Fleischer	1	37
Gärtner	1	12
Gastwirtschaftliche	3	59
Gemeindearbeiter	29	626
Graphische Hilfsarbeiter	14	319
Heizer und Maschinen	9	729
Holzarbeiter	37	505
Kaufmannslehre	9	391
Landarbeiter	1	3
Photographen und Steindruck	3	49
Maler	14	561
Metallarbeiter	131	2346
Schiffszimmerer	2	21
Schneider	4	176
Tabakarbeiter	4	139
Tapezierer und Sattler	9	392
Verkehrsbund	82	2081
Zimmerer	15	635
Politisch organisiert	10	329
zusammen	576	15295

Ueber die Art der entliehenen Bücher gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Abteilung	Entlehene Bücher 1923	Entlehene Bücher 1922
A. Unterhaltung, Romane, Geschichte	10201	11997
B. Wissenschaft	605	850
C. Fortbewegung	406	499
D. Religion, Philosophie	234	274
E. Naturwissenschaft	775	933
F. Staats- und Rechtswissenschaft	11	20
G. Technik, Fachliteratur	212	290
H. Sprachwissenschaft	10	18
I. Lebensbeschreibungen	261	287
K. Gesundheitslehre	386	408
L. Humor und Satire	293	378
M. Jugendschriften	1887	1829
N. Zeitungen	94	345
zusammen	15295	18658

Vorstehende Zusammenstellung zeigt, daß die Vorliebe der Leser für die einzelnen Abteilungen der Bibliothek die gleiche geblieben ist wie in früheren Jahren. Besonders die Abteilung Zeitungen weist einen starken Rückgang in der Benutzung auf; diese Bücher sind zum größten Teil so zerlegen, daß sie nicht mehr ausgeliehen werden können.

Die Kassenverhältnisse zeigen folgende Aufstellung: Einnahmen: Bestand: 25.00 Mk., Geisente 17.565 Mk., Strafgelder 108.67,40 Mk., vom Gewerkschaftsbund 100 Mk., Markt, verkaufte Bücher 2100 Mk., 576 Leserforten 10.633 Mk., 181 Kataloge 488,50 Mk., Summe der Einnahmen: 240.169,50 Mk. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Bücherbinden 90.910 Mk., Bücherkauf 48.912,50 Mk., 100 Postkarten 4000 Mk., Porto 650,80 Mk., Vertriebskosten 670 Mk., Summe der Ausgaben: 145.562,40 Mk. Bestand am Schluß des Jahres 108.607,10 Mk.

Die Anschaffung von Büchern war während der Papiermarktherrschaft sehr erschwert. Denn trotzdem einige wertvolle Bücher angekauft werden konnten, so ist das darauf zurückzuführen, daß Gen. Wolff und Gen. Sen der Bibliothek große Beträge spendeten zu einer Zeit, als die deutsche Mark noch nicht völlig entwertet war. Von diesem Betrag wurde der Bibliothek eine größere Menge naturwissenschaftlicher Bücher geschenkt. Gen. Sen übergab seinen gesamten Bücherbestand, den er sich in langen Jahren angeschafft hatte, der Gewerkschaftsbibliothek, damit ein großer Leserkreis Belehrung und Anregung daraus schöpfen kann.

Die Abrechnung wurde von den Mitgliedern der Bibliothekskommission A. L. S. o. s. o. s. t. und A. L. i. n. g. e. r. revidiert und für richtig befunden.

Zu bemerken wäre noch, daß der größte Teil der Einnahmen und Ausgaben erfolgte, als die deutsche Mark noch über einen Wert verfügte. Die eingezogenen Strafgelder bilden einen wesentlichen Teil der Einnahmen. In verdienstlichen Fällen wurden Leser zum Erwerb der von ihnen beschädigt zurückgelassenen Bücher herangezogen.

Aus der Kasse des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wurden für die Bibliothek insgesamt 4397 Mk. für Bücherreparatur, Miete, Heizung, Licht usw. verausgabt.

Die Bibliothekare.

Stadttheater Danzig. Infolge Erkrankung des Herrn Breda gelangt am Freitag, den 28. Dezember statt „Fledermaus“ zum letzten Male „Frühlings Erwachen“ zur Aufführung. Am kommenden Sonntag gastiert Frau Hildegard Sieber-Baumann vom Stadttheater in Hamburg zum letzten Male, und zwar wird die Künstlerin die Titelrolle in der Oper „Mignon“ singen.

Freie Volkshühne. Serie E, nicht Serie A wie irrthümlicherweise in unserer Montag-Ausgabe gemeldet wurde, ist zum Besuch der Aufführung „Der Zigeuner“ am Sonnabend, den 29. Dez. berechtigt.

Danziger Nachrichten.

Zeichnung des Grundkapitals der Bank von Danzig.

Das Grundkapital der Bank von Danzig ist auf 7.500.000 Gulden festgesetzt worden. Von diesem Grundkapital dürfen die politischen Banken in Danzig 25 Prozent ausbringen. Der Rest darf im freistaat aufgebracht werden. Es müßte ehrenfoll sein, diesen Betrag hier reiflos zu zeichnen. Banken, Handel, Industrie und Landwirtschaft sind aufgefordert worden, sich an der Ausbringung des Kapitals zu beteiligen. Man hat aber vergessen, auch die Verbraucher zur Zeichnung aufzufordern. Wir haben es so eindringlich erfahren müssen, ein wie großes Interesse auch die Verbraucher an der Währung haben. Sie haben unter der schlechten Währung noch mehr gelitten, wie die Banken, die Händler und Erzeuger. Deshalb sollten die Verbraucher nicht verkümmern, sich nach Möglichkeit an der Erwerbung von Aktien der Bank zu beteiligen. Eine Aktie kostet hundert Gulden, die voll eingezahlt werden müssen. Dabei handelt es sich um eine vorläufige und unbedingt sichere Kapitalanlage. Nur die Aktionäre haben das Recht, in den Generalversammlungen der Bank zu erscheinen und ihre Wünsche vorzutragen und durch die Macht ihrer Gründe zu wirken. Es ist sehr wohl ein Unterschied, nach welchen Grundsätzen a. B. die Kreditbewilligung erfolgen soll. Dabei könnten die Interessen der Verbraucher gefördert oder geschädigt werden. Es ist auch für die Verbraucher ein Unterschied, ob die finanziellen Interessen der Erzeuger mehr gefördert werden, als die des Handels oder der Banken, oder ob das Gegenteil der Fall ist. Die Verbraucher haben bisher viel

zu wenig erkannt, wie sehr auch sie an einer Notenbank interessiert sind. Deshalb wäre es gut, wenn die Aufforderung zum Ankauf von Bankaktien mehr Erfolg hätte.

Das Operationsrecht der Ärzte.

Hat der Arzt das Recht, auch ohne Einwilligung der nächsten Verwandten eine Operation vorzunehmen, wenn dadurch das Leben erhalten werden kann? Diese Frage behandelte Oberreichsanwalt Ebermayer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, indem er an einen Fall aus der Praxis anknüpfte. Ein Chirurg befand in sein Krankenhaus ein zehnjähriges Mädchen eingeliefert, das an einer schweren Darmkrankheit litt und sofort operiert werden mußte. Die Eltern wollten nicht mit dem Kind ins Krankenhaus, es würde Stunden gedauert haben, bevor ihre Einwilligung eingeholt werden konnte. Sollte nun der Arzt auf die Erlaubnis der Eltern warten, obwohl die Gefahr bestand, daß der Darm platze und das Kind starbe? Nach der reichsgerichtlichen Rechtsprechung darf der Arzt auch in solchen dringenden Fällen die Operation nicht vornehmen. Danach ist nämlich jeder Eingriff, sei er auch lediglich zur Heilung unternommen, objektiv eine rechtswidrige körperliche Mißhandlung, deren Rechtswidrigkeit nur durch die Einwilligung des Kranken oder seines Vertreters beseitigt werden kann. Auch der Einwand, daß eine Verzögerung der Operation mit arztlicher Lebensgefahr für den Kranken verbunden gewesen sei, entlastet den Arzt nach dem geltenden Recht nur dann, wenn die Notlage bei einem „Angehörigen“ des Arztes vorzunehmen wird.

Die einzige Möglichkeit für den Arzt, bei einer solchen ohne Einwilligung ausgeführten Operation Sühne und Strafe zu vermeiden, läge dann vor, wenn er nachweisen kann, er habe guten Grund gehabt anzunehmen, daß nach

Bege der Sache der Kranke oder sein Vertreter mit der Operation einverstanden sei. In solchen Fällen habe sich das Reichsgericht hier und da weitherziger gezeigt und die Verurteilung abgelehnt. Trotzdem bleibt es für den Arzt im höchsten Grade mißlich, bei einer Anklage auf die Verletzung der Nichter angewiesen zu sein, und er wird lieber geben, wenn er den Eingriff unterläßt, solange die Einwilligung des Kranken oder seines Vertreters nicht vorliegt. Aus solchen peinlichen Konflikten kann der Arzt nur befreit werden durch eine Änderung der Gesetzgebung, die in dem neuen Entwurf zum Strafrecht vorgesehen ist.

Verlegung einer Heizkammer. Mit dem heutigen Tage ist die Heizkammer aus der M.-H.-Kaserne am Wallhof nach der Wiesenkaferne, Flügel E, unten, Eingang Fleischergasse, verlegt worden.

Standesamt vom 24. Dezember.

Todesfälle: Arbeiter Willy Grabinski, 21 J. 10 M. — Hilfsweichensteller Otto Hipp, 33 J. 8 M. — Schneiderin Clara Karschick, 53 J. 7 M. — Zimmermeister Heinrich Wolke, 66 J. 1 M. — Frau Elise Grunau geb. Mademacher, fast 33 J. — Rentner Hermann Bollerthun, 60 J. 2 M. — Z. des Heizers Paul Gofke, 5 J. 3 M. — Arbeiter Gustav Schlicht, 61 J. 2 M. — Frau Anna Ginz geb. Vigus, fast 85 J. — Z. des Bauarbeiters Gustav Mlamann, 11 M. — Arbeiter Viktor Gluchow, 39 J. 2 M. — Hilfskassier Fritz Schönbach, 29 J. 9 M. — Benzinpumper Max Breitschneider, 45 J. — Tischler Friedrich Strohl, 32 J. 4 M.

Amstliche Bekanntmachungen.

Verordnung betr. die Meldepflicht

über die Bestände an Opium, Morphin, Kokain, Heroin (Diacetylmorphin) und der unter Verwendung dieser Gifte hergestellten Zubereitungen.

Auf Grund des Gesetzes zur Ausführung des Internationalen Opiumabkommens vom 23. Januar 1912 vom 20. Juni 1923 (Gef.-Bl. S. 769 ff.) wird bestimmt:

§ 1.

Wer Kokopium, Opium für medizinische Zwecke, Morphin, Kokain, Diacetylmorphin (Heroin) oder Salze des Morphins, Kokains oder Diacetylmorphins (Heroin) sowie Zubereitungen (Präparate) jeder Art, die mehr als 0,2 vom Hundert Morphin oder mehr als 0,1 vom Hundert Kokain oder mehr als 0,1 vom Hundert Diacetylmorphin (Heroin) enthalten, in seinem Besitz oder in Verwahrung hat, auch wenn sie nicht sein Eigentum sind, hat den gesamten Bestand unter Benützung nachstehenden Anmeldeformulars dem Senat, Abt. für soziale, kirchliche und gesundheitliche Angelegenheiten bis zum 15. Januar anzumelden.

Anmeldemuster:

Name der Firma oder Privatperson	Be- oder Auf- bewahrer (Ort, Straße, Haus-Nr.)	Lagerort (Straße, Haus-Nr.)	Eigentümer (Name, Ort, Straße und Hausnummer)	Gehalt der Ware (Opium, Morphin, Kokain, Heroin, Präp., einzeln aufgeführt)	Mengen in kg	Bei Präparat Reingehalt an Morphin u. w.	wieviel %
1	2	3	4	5	6	7	8

Danzig, den (Unterschrift).

§ 2.

Entbunden von der Anmeldung sind sämtliche Apotheken und diejenigen Gewerbebetriebe, denen die nach § 2 des oben genannten Gesetzes erforderliche Erlaubnis erteilt worden ist.

Mengen, die auf ärztliche Verordnungen von Apothekern bezogen sind, sind nicht anzumelden.

§ 3.

Zuwieherhandlungen werden nach § 8 des obengenannten Gesetzes bestraft. Nicht angemeldete Gifte und Präparate unterliegen der Beschlagnahme.

Danzig, den 18. Dezember 1923.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Sahm. Dr. Schwarz.

Die für Gas-, Strom- und Wasserverbrauch i. Z. gestellten, auf Reichsmark lautenden Sicherheiten in bar oder Wertpapieren (Sparkassenbücher usw.) werden den Hinterlegern in der Zeit vom 28. - 31. Dezember ds. Js. an der Kasse des städt. Betriebsamts, Hohe Seigen, gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines, der gleichzeitig als Legitimation gilt, herausgegeben.

Danzig, den 27. Dezember 1923. (11542)

Der Senat.

Herren-Anzüge

kaufen Sie billig und gut
auch auf Teilzahlung 11216
Milchkannengasse 15, part.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Gesellschaftliche Versicherungs-Vereinigungs-Gesellschaft

- Sterbekasse -

- kein Policenverkauf -

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder

Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro: Marktgasse 6 II

Zur Aufklärung!

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, bringe ich erneut zur Kenntnis, daß ich mein Speditionsgehalt wie bisher am selben Platze und im selben Kontor

am **Bachhof, Schüserei 7c**

auch nach dem 1. Januar 1924 weiter betreibe.

Friedrich Beckmann.

Weihnachtsfeier der V.S.P.D.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Partei eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder der Partei. Die Feier findet am Freitag, den 28. Dezember, abends 5 Uhr, im großen Saale des Werkspeisehauses statt. Das reichhaltige Programm besteht aus:

Musikvorträgen :: Festrede :: Weihnachtsrezitationen

Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen“

Auch der Weihnachtsmann kommt!

Als Eintrittsgeld wird für Kinder 25 Pf. und für Erwachsene 50 Pf. erhoben.

Eintrittskarten sind bei den Bezirkskassierern zu erhalten. Mitglieder ohne Einkommen und Erwerbslose können für ihre Kinder die Eintrittskarten im Parteibüro gratis in Empfang nehmen.

Die von der Frauenkommission ausgegebenen Sammelkarten für die Weihnachtsbescherung müssen bis spätestens Dienstag, den 18. Dezember, abends, im Parteibüro abgeliefert werden.

Die Frauenkommission.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, 27. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise!

Peterchens Mondfahrt.

Abends 7 Uhr:

Dauerk. Serie 2. Gewöhnliche Schauspielpreise.

Die Denkmalsweihe

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann

In Szene gesetzt von Direktor Rudolf Schaper.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/4 Uhr.

Freitag, 28. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.

Freitag, 28. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten

Serie 3. „Frühlings Erwachen“.

Sonabend, 29. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.

Sonabend, 29. Dezember, abends 7 Uhr. Vorstellung

für die „Freie Volksbühne“ (Geschlossene Vorstellung).

Freie Volksbühne

Serie E, Sonabend, den 29. Dez., abends 7 Uhr:

Die Hochzeit des Figaro

Die Auslosung der Plakarten

erfolgt im Büro der „Freien Volksbühne“, Seefisch-

platz 1/2, Zimmer 42, Telef. 5394, nachmittags von

4-6 Uhr, Freitag, den 28. und Sonabend, den

29. Dezember 1923.

Ab 1. Januar befindet sich das Büro und die

Auslosungsstelle in der Mädchenschule, Freitag 11/12

Nur diese Woche!

Um vor der Inventuraufnahme zu räumen, geben wir auf

Märchen- u. Bilderbücher

einen Rabatt von 20%.

Gewerkschafts- und Parteiliteratur

Romane und Erzählungen

Jugendchriften

empfehlen

Buchhandlung Volkswacht

Danzig

Am Spenndhaus 6 - Paradiesgasse 32.

Tabake, Pfeifen, Zigaretten

stets billig und gut. 11217

Ernst Steinke, Altschl. Graben 21a

Schilditz, Krummer Ellenbogen.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in

kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Oehl & Co.,

Danzig, Am Spenndhaus 6. Telefon 3290

Neujahr steht vor der Tür!

Da ist es Zeit, **Glocke**

zu bestellen. Wer sich als Vertrauensmann der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei betätigt, wer belehren und mitberaten, wer selbst die Vorgänge in Deutschland beurteilen will, der muß die Glocke lesen. Preis wöchentlich 25 Pfennig. Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen. Wir bitten, den untenstehenden Bestellzettel auszufüllen. Unsere Parteigenossen in den ländlichen Orten bestellen die Glocke direkt bei der Post.

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spenndhaus 6

Bestellschein.

„Unterzeichneter bestellt hiermit die „Glocke“, heraus-

gegeben von Parvus, Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68

zur wöchentlichen Lieferung durch die Zeitungsträgerin

Den Betrag von wöchentlich 25 Pf. bitte ich bei mir

zu kassieren.

Name _____

Wohnort _____ Postort _____

Straße u. Hausnummer _____

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt.

Immer noch Zunahme des Papiergeldumlaufes in Deutschland. Die Reichsbank veröffentlicht mit starker Verzögerung einen neuen Ausweis. Obwohl die Diskontierung von Reichsbankwechseln und damit der Notendruck für das Reich am 15. November eingestellt wird, ergibt sich für die beiden letzten Novemberwochen doch eine weitere Steigerung des Notenumlaufes der Reichsbank um 307,4 auf 400,8 Trillionen Mark. Diese Steigerung wird in der Hauptsache zurückgeführt auf die Zurückziehung des Notageldes aus dem Umlauf. Das Schatzamtskonto erfuhr eine Entlastung von 189,8 auf 66,0, d. h. um 123,8 Trillionen Mark. Dieser Rückgang vollzieht sich auf Grund des Umtausches von Rentenmark gegen Papiermark durch Verrechnung des Erlöses auf die Schatzamtskonten des Reiches. In der 4. Novemberwoche wurden die schwebenden Rentenmarkberechnungen für das Reich zu einem erheblichen Teil bereits glatt gestellt, infolgedessen gingen 189,7 Millionen Mark in die Kassenbestände der Reichsbank über.

Französisch-deutsche Gründungen in Rumänien. Ueber die Betätigung von Krupp in Rumänien berichtet "The European Commercial" wie folgt: Vor etwa einem Monat hat sich ein in Rumänien angesehener Vertreter der Firma Krupp, Eisenbahnmaterial, das

von den rumänischen Eisenbahnen angefordert wurde, zu liefern, und zwar wollte die Firma das Material im Lande selber herstellen. Die öffentliche Meinung Rumäniens begrüßte die Absicht der Schaffung von Maschinenanlagen in Rumänien durch Krupp sehr. Da diese Firma Rumänien als wichtiges Durchfuhrland zwischen Osten und Süden schätzte und außerdem weiß, wie schwierig die Konkurrenz gegenüber Schneider-Creuzot ist, haben diese beiden Firmen sich dazu verständigt, Filialen in Rumänien und Ungarn mit gemeinsamem Kapital zu schaffen. Als Entgelt für eine 25prozentige Teilnahme in den französischen Konstruktionswerkstätten im Hafen Csepel in Ungarn wird Krupp Schneider-Creuzot eine Beteiligung an seinen rumänischen Anlagen gewähren. Es sollen nun zwei Fabriken in Rumänien erbaut werden, die eine in einer rumänischen Hafenstadt und die andere in Banat. Erstere soll die türkischen und palästinensischen Märkte mitverlangen. Es sollen n. a. Motoren, Transmissionsmaschinen, Werkzeuge, Gütemaren, Metallbeschläge und Haus- und Küchengeräte produziert werden.

Die amerikanische Bauwerkzeile dieses Jahres wird vom "Manchester Guardian Commercial" endgültig mit 10

Millionen Ballen befristet. Dazu kommt noch die vom Vorjahr herübergenommene Menge von 2 1/2 Millionen Ballen, was zusammen nicht einmal der im Vorjahr verbrauchten Menge entspricht. Die Baumwollknappheit hat bereits in den Zentren von Lancashire und anderwärts größere Deutungsfragen hervorgerufen und natürlich Einfluss auf die Preisentwicklung der letzten Zeit gehabt.

Ablenkung deutscher Schifffahrt von Rotterdam. Wie "The European Commercial" mitteilt, herrscht in holländischen Schifffahrtskreisen eine gewisse Enttäuschung darüber, daß die Franzosen und Belgier die deutschseits ausgesprochene Absicht, die Exportabgaben nicht anerkennen und Schiffe auf dem Rhein, die nach Holland bestimmt sind, so lange festhalten, bis die Ausfuhrabgaben bezahlt sind. Aus diesem Grunde verliert der Hafen von Rotterdam weiter verschiedene Umschlagmöglichkeiten nach Deutschland, und der Verkehr wird nach norddeutschen Häfen umgelenkt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Krohn, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Gehl u. Co., Danzig.

Speditions- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. B. H. DANZIG

Telefon: Nr. 314, 6436 Brothänkengasse Nr. 26 Tel.-Adr.: „Dankro“
Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso

Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an jedem Handelsplatz im In- und Auslande

„Polbal“

Polsko Bałtyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.
Danzig, Breitgasse 22/23

Telegraph-Adresse: „POLBAL“ Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962, 5422
Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- u. Massengut



Julius Brilles A.-G.

Schuhfabriken

Danzig * Bydgoszcz

Banku dla Handlu i Przemysłu w Warszawie

Oddział w Gdańsku

Reitbahn 18

Telephon Nr. 3698, 3699, 7297

Telegramm-Adresse: Bankwar.

Danziger Holz-Kontor

Aktiengesellschaft
Milchkannengasse 28-29

Actiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, H. Damm 18

Telephon Nr. 3909, 3240

Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde - Tel. 3715

Telegr.-Adr.: Holzinteressen Danzig

Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art - Lehnknecht

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG

Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19

Telefon 3681 - Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

„OIKOS“

Danziger Möbelindustrie und
Holzbearbeitung A.-G.

Kiewe & Co.

DANZIG

Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen

Textilwaren-Grosshandlung.

Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung

DANZIG

Fernsprecher 3430 - Jopengasse 24

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(E)

Danziger Fernverkehr.

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 300, 600, 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000, 10500, 11000, 11500, 12000, 12500, 13000, 13500, 14000, 14500, 15000, 15500, 16000, 16500, 17000, 17500, 18000, 18500, 19000, 19500, 20000, 20500, 21000, 21500, 22000, 22500, 23000, 23500, 24000, 24500, 25000, 25500, 26000, 26500, 27000, 27500, 28000, 28500, 29000, 29500, 30000, 30500, 31000, 31500, 32000, 32500, 33000, 33500, 34000, 34500, 35000, 35500, 36000, 36500, 37000, 37500, 38000, 38500, 39000, 39500, 40000, 40500, 41000, 41500, 42000, 42500, 43000, 43500, 44000, 44500, 45000, 45500, 46000, 46500, 47000, 47500, 48000, 48500, 49000, 49500, 50000, 50500, 51000, 51500, 52000, 52500, 53000, 53500, 54000, 54500, 55000, 55500, 56000, 56500, 57000, 57500, 58000, 58500, 59000, 59500, 60000, 60500, 61000, 61500, 62000, 62500, 63000, 63500, 64000, 64500, 65000, 65500, 66000, 66500, 67000, 67500, 68000, 68500, 69000, 69500, 70000, 70500, 71000, 71500, 72000, 72500, 73000, 73500, 74000, 74500, 75000, 75500, 76000, 76500, 77000, 77500, 78000, 78500, 79000, 79500, 80000, 80500, 81000, 81500, 82000, 82500, 83000, 83500, 84000, 84500, 85000, 85500, 86000, 86500, 87000, 87500, 88000, 88500, 89000, 89500, 90000, 90500, 91000, 91500, 92000, 92500, 93000, 93500, 94000, 94500, 95000, 95500, 96000, 96500, 97000, 97500, 98000, 98500, 99000, 99500, 100000, 100500, 101000, 101500, 102000, 102500, 103000, 103500, 104000, 104500, 105000, 105500, 106000, 106500, 107000, 107500, 108000, 108500, 109000, 109500, 110000, 110500, 111000, 111500, 112000, 112500, 113000, 113500, 114000, 114500, 115000, 115500, 116000, 116500, 117000, 117500, 118000, 118500, 119000, 119500, 120000, 120500, 121000, 121500, 122000, 122500, 123000, 123500, 124000, 124500, 125000, 125500, 126000, 126500, 127000, 127500, 128000, 128500, 129000, 129500, 130000, 130500, 131000, 131500, 132000, 132500, 133000, 133500, 134000, 134500, 135000, 135500, 136000, 136500, 137000, 137500, 138000, 138500, 139000, 139500, 140000, 140500, 141000, 141500, 142000, 142500, 143000, 143500, 144000, 144500, 145000, 145500, 146000, 146500, 147000, 147500, 148000, 148500, 149000, 149500, 150000, 150500, 151000, 151500, 152000, 152500, 153000, 153500, 154000, 154500, 155000, 155500, 156000, 156500, 157000, 157500, 158000, 158500, 159000, 159500, 160000, 160500, 161000, 161500, 162000, 162500, 163000, 163500, 164000, 164500, 165000, 165500, 166000, 166500, 167000, 167500, 168000, 168500, 169000, 169500, 170000, 170500, 171000, 171500, 172000, 172500, 173000, 173500, 174000, 174500, 175000, 175500, 176000, 176500, 177000, 177500, 178000, 178500, 179000, 179500, 180000, 180500, 181000, 181500, 182000, 182500, 183000, 183500, 184000, 184500, 185000, 185500, 186000, 186500, 187000, 187500, 188000, 188500, 189000, 189500, 190000, 190500, 191000, 191500, 192000, 192500, 193000, 193500, 194000, 194500, 195000, 195500, 196000, 196500, 197000, 197500, 198000, 198500, 199000, 199500, 200000, 200500, 201000, 201500, 202000, 202500, 203000, 203500, 204000, 204500, 205000, 205500, 206000, 206500, 207000, 207500, 208000, 208500, 209000, 209500, 210000, 210500, 211000, 211500, 212000, 212500, 213000, 213500, 214000, 214500, 215000, 215500, 216000, 216500, 217000, 217500, 218000, 218500, 219000, 219500, 220000, 220500, 221000, 221500, 222000, 222500, 223000, 223500, 224000, 224500, 225000, 225500, 226000, 226500, 227000, 227500, 228000, 228500, 229000, 229500, 230000, 230500, 231000, 231500, 232000, 232500, 233000, 233500, 234000, 234500, 235000, 235500, 236000, 236500, 237000, 237500, 238000, 238500, 239000, 239500, 240000, 240500, 241000, 241500, 242000, 242500, 243000, 243500, 244000, 244500, 245000, 245500, 246000, 246500, 247000, 247500, 248000, 248500, 249000, 249500, 250000, 250500, 251000, 251500, 252000, 252500, 253000, 253500, 254000, 254500, 255000, 255500, 256000, 256500, 257000, 257500, 258000, 258500, 259000, 259500, 260000, 260500, 261000, 261500, 262000, 262500, 263000, 263500, 264000, 264500, 265000, 265500, 266000, 266500, 267000, 267500, 268000, 268500, 269000, 269500, 270000, 270500, 271000, 271500, 272000, 272500, 273000, 273500, 274000, 274500, 275000, 275500, 276000, 276500, 277000, 277500, 278000, 278500, 279000, 279500, 280000, 280500, 281000, 281500, 282000, 282500, 283000, 283500, 284000, 284500, 285000, 285500, 286000, 286500, 287000, 287500, 288000, 288500, 289000, 289500, 290000, 290500, 291000, 291500, 292000, 292500, 293000, 293500, 294000, 294500, 295000, 295500, 296000, 296500, 297000, 297500, 298000, 298500, 299000, 299500, 300000, 300500, 301000, 301500, 302000, 302500, 303000, 303500, 304000, 304500, 305000, 305500, 306000, 306500, 307000, 307500, 308000, 308500, 309000, 309500, 310000, 310500, 311000, 311500, 312000, 312500, 313000, 313500, 314000, 314500, 315000, 315500, 316000, 316500, 317000, 317500, 318000, 318500, 319000, 319500, 320000, 320500, 321000, 321500, 322000, 322500, 323000, 323500, 324000, 324500, 325000, 325500, 326000, 326500, 327000, 327500, 328000, 328500, 329000, 329500, 330000, 330500, 331000, 331500, 332000, 332500, 333000, 333500, 334000, 334500, 335000, 335500, 336000, 336500, 337000, 337500, 338000, 338500, 339000, 339500, 340000, 340500, 341000, 341500, 342000, 342500, 343000, 343500, 344000, 344500, 345000, 345500, 346000, 346500, 347000, 347500, 348000, 348500, 349000, 349500, 350000, 350500, 351000, 351500, 352000, 352500, 353000, 353500, 354000, 354500, 355000, 355500, 356000, 356500, 357000, 357500, 358000, 358500, 359000, 359500, 360000, 360500, 361000, 361500, 362000, 362500, 363000, 363500, 364000, 364500, 365000, 365500, 366000, 366500, 367000, 367500, 368000, 368500, 369000, 369500, 370000, 370500, 371000, 371500, 372000, 372500, 373000, 373500, 374000, 374500, 375000, 375500, 376000, 376500, 377000, 377500, 378000, 378500, 379000, 379500, 380000, 380500, 381000, 381500, 382000, 382500, 383000, 383500, 384000, 384500, 385000, 385500, 386000, 386500, 387000, 387500, 388000, 388500, 389000, 389500, 390000, 390500, 391000, 391500, 392000, 392500, 393000, 393500, 394000, 394500, 395000, 395500, 396000, 396500, 397000, 397500, 398000, 398500, 399000, 399500, 400000, 400500, 401000, 401500, 402000, 402500, 403000, 403500, 404000, 404500, 405000, 405500, 406000, 406500, 407000, 407500, 408000, 408500, 409000, 409500, 410000, 410500, 411000, 411500, 412000, 412500, 413000, 413500, 414000, 414500, 415000, 415500, 416000, 416500, 417000, 417500, 418000, 418500, 419000, 419500, 420000, 420500, 421000, 421500, 422000, 422500, 423000, 423500, 424000, 424500, 425000, 425500, 426000, 426500, 427000, 427500, 428000, 428500, 429000, 429500, 430000, 430500, 431000, 431500, 432000, 432500, 433000, 433500, 434000, 434500, 435000, 435500, 436000, 436500, 437000, 437500, 438000, 438500, 439000, 439500, 440000, 440500, 441000, 441500, 442000, 442500, 443000, 443500, 444000, 444500, 445000, 445500, 446000, 446500, 447000, 447500, 448000, 448500, 449000, 449500, 450000, 450500, 451000, 451500, 452000, 452500, 453000, 453500, 454000, 454500, 455000, 455500, 456000, 456500, 457000, 457500, 458000, 458500, 459000, 459500, 460000, 460500, 461000, 461500, 462000, 462500, 463000, 463500, 464000, 464500, 465000, 465500, 466000, 466500, 467000, 467500, 468000, 468500, 469000, 469500, 470000, 470500, 471000, 471500, 472000, 472500, 473000, 473500, 474000, 474500, 475000, 475500, 476000, 476500, 477000, 477500, 478000, 478500, 479000, 479500, 480000, 480500, 481000, 481500, 482000, 482500, 483000, 483500, 484000, 484500, 485000, 485500, 486000, 486500, 487000, 487500, 488000, 488500, 489000, 489500, 490000, 490500, 491000, 491500, 492000, 492500, 493000, 493500, 494000, 494500, 495000, 495500, 496000, 496500, 497000, 497500, 498000, 498500, 499000, 499500, 500000, 500500, 501000, 501500, 502000, 502500, 503000, 503500, 504000, 504500, 505000, 505500, 506000, 506500, 507000, 507500, 508000, 508500, 509000, 509500, 510000, 510500, 511000, 511500, 512000, 512500, 513000, 513500, 514000, 514500, 515000, 515500, 516000, 516500, 517000, 517500, 518000, 518500, 519000, 519500, 520000, 520500, 521000, 521500, 522000, 522500, 523000, 523500, 524000, 524500, 525000, 525500, 526000, 526500, 527000, 527500, 528000, 528500, 529000, 529500, 530000, 530500, 531000, 531500, 532000, 532500, 533000, 533500, 534000, 534500, 535000, 535500, 536000, 536500, 537000, 537500, 538000, 538500, 539000, 539500, 540000, 540500, 541000, 541500, 542000, 542500, 543000, 543500, 544000, 544500, 545000, 545500, 546000, 546500, 547000, 547500, 548000, 548500, 549000, 549500, 550000, 550500, 551000, 551500, 552000, 552500, 553000, 553500, 554000, 554500, 555000, 555500, 556000, 556500, 557000, 557500, 558000, 558500, 559000, 559500, 560000, 560500, 561000, 561500, 562000, 562500, 563000, 563500, 564000, 564500, 565000, 565500, 566000, 566500, 567000, 567500, 568000, 568500, 569000, 569500, 570000, 570500, 571000, 571500, 572000, 572500, 573000, 573500, 574000, 574500, 575000, 575500, 576000, 576500, 577000, 577500, 578000, 578500, 579000, 579500, 580000, 580500, 581000, 581500, 582000, 582500, 583000, 583500, 584000, 584500, 585000, 585500, 586000, 586500, 587000, 587500, 588000, 5